

## „50 Prozent der Termine sind unnötig“

**DER BEFUND DER EXPERTEN.** Was den Stress in der Politik ausmacht und warum trotzdem so viele ins Scheinwerferlicht drängen.

**MAN BRAUCHT EINEN PLAN.** Wer nur in die Politik geht, weil er seiner Frau beweisen will, dass er ein klasser Kerl ist, wird möglicherweise scheitern. Wer sich der Tatsache nicht bewusst ist, dass nicht er hofiert wird, sondern dass die Aufmerksamkeit seiner Funktion gilt, dem steht das böse Aufwachen noch bevor. Und wer nicht weiß, was er erreichen will, sollte sich den Einstieg in die Politik überhaupt überlegen. So drastisch ist der Befund der ehemaligen Pressesprecherin von Wolfgang Schüssel und Elisabeth Gehrler: Heidi Glück ist heute strategische Beraterin im eigenen Unternehmen.

Man muss, meint sie, „eine Mission haben, was das Ziel der Politik ist. Und je konsequenter man diesem Plan folgt, desto stressfreier wird der Beruf Politiker sein. Wenn ich keinen Plan habe, sondern mich von Tagesereignissen treiben lasse, dann wird es stressig.“ Freilich wartet auch mit diesem Wissen noch genügend Frustration auf den Politiker: „Alles, was er tut, ist öffentlich, die Zahl seiner Gegner ist immer größer als die Zahl seiner Mitstreiter, und nachdem er immer Kompromisse schließen muss, kann er es nie beiden Seiten recht machen.“

Jeder brauche drei oder vier Verbündete, sagt Glück, mit denen er wirklich offen reden kann, ohne dass Vertrauliches nach außen dringt. Tipp Nummer zwei: „Sich nein sagen trauen, das können viele Politiker nicht. 50 Prozent der Ministertermine sind unnötig.“



**„Sie sind nicht arm. Was macht mehr Spaß als das Gefühl: Ich bin ein Star!“**

*J. Kalina, Politikprofi & Berater*

Und Tipp Nummer drei: „Ein gutes Team und Leute, die widersprechen. Nur Jasager im Büro sind am schlimmsten. 70 Prozent des Erfolgs machen gute Mitarbeiter aus, der Rest ist Talent, Handwerk und das Beherrschen der medialen Spielregeln.“

**ICH BIN EIN STAR!** Josef Kalina kennt beide Seiten: Er war Sprecher von Bürgermeister Michael Häupl, von Bundeskanzler Viktor Klima, dann SPÖ-Bundesgeschäftsführer. Er ist heute noch Bundesrat, hauptberuflich Berater. Und er weiß: „Der Politikerjob ist ein extrem fordernder, schwieriger, zeitintensiver Job unter Dauerdruck der Öffentlichkeit. Aber: Manche PolitikerInnen kommen irrsinnig dran, andere können sich's einteilen.“ Bürgermeister, die persönlich für alles verantwortlich gemacht werden, seien oft „Rampensauen“, die sehr viel arbeiten, aber oft den Erfolg ernten. „Brutal ist es auch in der Exekutive, als Minister, in der Wiener Landesregierung. Aber im Nationalrat, Bundesrat oder Landtag trennt sich die Spreu vom Weizen: Manche hackeln sehr, der große Teil kann den Druck regulieren“, befindet Kalina.

An der Spitze herrsche Dauerangst vor der nächsten Wahl, vor dem eigenen Absturz und um die Existenz, da belasten die Dauerbeobachtung und die Dauerkritik im Job und im Privatleben. Andererseits, weiß Kalina: „Politiker sind nicht arm. Sie werden extrem belohnt: mit Aufmerksamkeit. Was macht mehr Spaß als das Gefühl: Ich bin ein Star! Das ist die allerstärkste Triebfeder, das ist das Schmerzensgeld, dafür nimmt man den Dauerdruck in Kauf.“

Dafür müssen sie aushalten, dass sie die wahren Ursachen von Wahlniederlagen aus Parteiärsen nicht aussprechen können, dass sie sie kennen, dass man etwas anders machen muss, sich dies aber oft gegen die eigenen Kollegen nicht durchsetzen lässt, dass sie immer wieder Eifersucht, Vertrauensbruch und Verrat erleben: „Das ist ungesund.“

Dafür müssen sie aushalten, dass sie die wahren Ursachen von Wahlniederlagen aus Parteiärsen nicht aussprechen können, dass sie sie kennen, dass man etwas anders machen muss, sich dies aber oft gegen die eigenen Kollegen nicht durchsetzen lässt, dass sie immer wieder Eifersucht, Vertrauensbruch und Verrat erleben: „Das ist ungesund.“

**„Ein Politiker braucht ein gutes Team und Leute, die widersprechen. Jasager sind schlimm.“**

*Heidi Glück, Ex-Kanzlersprecherin, Beraterin*

